

Frauenpolitik im Landeshaushalt 1994: „Kein Luxusartikel für bessere Zeiten!“

Im Mittelpunkt der von der Vorsitzenden Marie-Luise Morawietz (SPD) geleiteten Sitzung des Ausschusses für Frauenpolitik am 1. Oktober standen die Beratungen des Haushaltsentwurfs 1994. Die Ministerin für die Gleichstellung von Frau und Mann, Ilse Ridder-Melchers (SPD), erläuterte einleitend, daß alle Einzelpläne angesichts der besonders schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen von Ansatzreduzierungen betroffen seien, gleichwohl dürfe „Frauenpolitik nicht zum Luxusartikel für bessere Zeiten werden“.

Mit dem vorgelegten Haushaltsentwurf mache die Landesregierung aber deutlich, daß auch in schwierigen Zeiten an den Mitteln der Frauenpolitik nicht gespart werde: Während der Gesamtansatz des Einzelplans 11 um 600 000 Mark gekürzt werden soll, ist für die aktive Frauenpolitik im Vergleich zum vergangenen Jahr eine Erhöhung um rund 900 000 Mark (5,9 v.H.) geplant. Auch die frauenpolitisch relevanten Leistungen anderer Ressorts sehen insgesamt einen Zuwachs um 714 000 Mark auf 27,74 Millionen Mark vor.

Zu den Einzelheiten des Haushalts: Nach wie vor ist die Frauenförderung in der Privatwirtschaft ein vordringliches Ziel. Der positive Trend der Frauenerwerbstätigkeit, so die Ministerin, sei landes- und bundesweit vorerst gestoppt; geblieben seien allerdings die strukturellen Beschäftigungsprobleme von Frauen, die gekennzeichnet seien durch eine höhere Betroffenheit von Arbeitslosigkeit, von Tätigkeiten unterhalb des Qualifikationsniveaus, durch eine schlechtere Bezahlung, den Anstieg der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse usw. Die Benachteiligung von Frauen seien durch Einschnitte bei der Förderung der beruflichen Bildung und den Mittelkürzungen durch die 10. AFG-Novelle leider noch verschärft worden. Die Landesregierung versuche daher, die vorhandenen Mittel im Rahmen der Arbeitsmarkt- und Strukturprogramme, z.B. im Rahmen des Aktionsprogramms „Frau und Beruf“, noch gezielter und effektiver für die berufliche Förderung von Frauen und zur Verbesserung ihrer Beschäftigungssituation einzusetzen. Mit einem Modellprojekt „Qualifizierung während der Familienphase“ sollen alle am Wiedereinstieg Beteiligten (Betriebe, Bildungsträger und Frauen) zu einem gemeinschaftlichen Vorgehen bei der Planung des Berufsweges nach der Familienphase bewegen werden.

Für Frauen im ländlichen Raum, die erfahrungsgemäß von den bestehenden Beratungseinrichtungen nicht erreicht würden, stehe ein Beratungsbus, die sogenannte „Linie F“, als Anlaufstelle für die berufliche Orientierung nach einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit zur Verfügung.

Ein Projekt ganz anderer Art setzt sich mit dem Thema „Rechtsradikalismus bei Mädchen und jungen Frauen“ auseinander. Von einer in Kürze vorliegenden Untersuchung würden Hinweise erwartet, wo Frauen und Mädchen bestimmten Facetten oder Teilen des Rechtsextremismus zugeneigt seien und wie sich diese bei ihnen äußerten. Auf der Basis der Ergebnisse sollen Praxiskonzepte für eine „neue“ Mädchenarbeit entwickelt und modellhaft erprobt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt sei die Arbeit gegen Gewalt gegen Frauen und den sexuellen Mißbrauch an Kindern; die Arbeit der vergangenen Jahre soll durch Maßnahmen der Intervention und Prävention fortgesetzt werden. Als ein Aspekt sei in diesem Zusammenhang die Förderung von Frauenhäusern

zu nennen: entsprechend der Zielsetzung des Landesprogramms — eine flächendeckende Grundversorgung — sollen fünf Frauenhäuser neu in das Programm aufgenommen werden. Dafür ist eine Ansatzerhöhung von 1,03 Millionen Mark auf zehn Millionen Mark vorgesehen. Bei den 35 geförderten Frauenberatungsstellen ist ein Auffangen der Personalkostensteigerungen, allerdings kein weiterer Ausbau in 1994 möglich. Eine Reihe von Maßnahmen stehen zur Auseinandersetzung mit der Problematik der Gewalt gegen Frauen und dem sexuellen Mißbrauch zur Verfügung, z.B. die Mittel für Informations- und Fortbildungsveranstaltungen, das Modellprojekt zur Erprobung neuer Kooperations- und Vernetzungsformen von Institutionen, Organisationen und Initiativen, die sich mit der Thematik befassen, und schließlich die Modellversuche zur Erprobung ausgewählter Konzeptionen für Selbstbehauptungs- und -verteidigungskurse im Bereich von Schule und Jugendarbeit. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit des Gleichstellungsministeriums bilde der Bereich der sozialen Infrastruktur für Frauen. Geplant sei die Entwicklung eines differen-



Für den grünweißen NRW-Beratungsbus für Frauen im ländlichen Raum, den Ministerin Ridder-Melchers im Juni 1993 auf die Reise schickte, stehen auch im Ressorthaushalt für das nächste Jahr Mittel bereit.

zierten ÖPNV-Modellkonzeptes für eine ländliche Region, das auf die Nutzung verschiedener Verkehrssysteme und den Einsatz alternativer Bedienungsformen setze. Darüber hinaus fänden die Aktionswochen im Frühjahr des kommenden Jahres zum Schwerpunktthema „Frauenfeindliche Stadtentwicklungs-, Verkehrs- und Wohnungsplanung“ statt. Schließlich sei im Rahmen des erfolgreich verlaufenden Tages-Mütterprojektes in 1994 eine Projektförderung beabsichtigt.

Ihr Ziel, die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen könne nur erreicht werden, meint Ilse Ridder-Melchers, wenn das Bewußtsein der Öffentlichkeit, insbesondere der (weiter nächste Seite)



Die Frauenmesse „top 93“ fand in diesem Jahr erstmals mit Beteiligung des Landtags Nordrhein-Westfalen und insbesondere des Ausschusses für Frauenpolitik statt. Angeboten wurde ein Forum zum Thema „Manpower ade? Frauen in Wirtschaft und Management“. Damit sollte die frauenpolitische Arbeit des Landtags vorgestellt werden, in erster Linie aber waren Anregungen erwünscht, wo Politik in Zukunft besonders gefordert sein wird und wo sie durch Veränderung von Rahmenbedingungen Weichen stellen kann. Sowohl die Podiumsgäste als auch die anwesenden Abgeordneten und schließlich auch die Besucherinnen diskutierten fachkundig darüber, wie die beruflichen Chancen von Frauen in der Realität der Wirtschaft aussehen und wie sie verbessert werden können. „Es gibt eine Menge zu verbessern“, stellte die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe, in ihrer Eröffnungsrede zum Forum des Landtags auf der Frauenmesse „top 93“ fest. Der Frauenpower müßten mehr Möglichkeiten, mehr Chancen eingeräumt werden. Frauen in Wirtschaft und Management dürften nicht länger fast nur in untergeordneten Positionen anzutreffen sein. Die Frau als Führungskraft müsse ebenso Selbstverständlichkeit werden, wie Männer es seit jeher seien. Sie wünschte sich eine im positiven Sinne weiblichere Welt, eine Vereinigung von Manpower und Frauenpower. — Eine Dokumentation über die Veranstaltung, die bei den Besucherinnen und Besuchern auf besonders großes Interesse stieß, ist zur Zeit in Arbeit und wird voraussichtlich Ende November vorliegen (im Bild v.l.: aus Düsseldorf die Frauenbeauftragte Dr. Gesine Spiß und Bürgermeisterin Marie-Luise Smeets, aus Bonn Bundestagspräsidentin Professor Rita Süßmuth, für NRW Frauenministerin Ilse Ridder-Melchers und Frauenausschußvorsitzende Marie-Luise Morawietz).